

Von „Bein-Art“ bis zu surrealistischen Visionen

Künstlerin Heidi Scheibel stellt in Handewitt ihre Ausstellung „Divertimento in Bildern“ vor
Handewitt / ft

– Es war eine Premiere. Erstmals stellte die Künstlerin Heidi Scheibel nach ihrem Umzug von Karlsruhe nach Schleswig ihre Kunstwerke im hohen Norden aus. Und es war eine interessante Symbiose: Die Idee für die Vernissage „Ein Divertimento in Bildern“ keimte bei einer Beratung über das deutsche Steuerrecht. Ein Ursprung, der sich schließlich im Standort der Ausstellung niederschlug.

Die Besucher des Handewitter Steuerberatungsbüros „Dan Revision“ hatten zunächst alle die gleiche Frage auf den Lippen: Was ist ein Divertimento? Die Auflösung gab es gratis: Der Begriff stammt aus der Musik und bezeichnet ein mehrsätziges Instrumentalstück mit einem unterhaltsamen, heiteren bis tanzartigen Charakter, das an den europäischen Höfen des 18. Jahrhunderts weit verbreitet war. Und durchaus den Arbeiten von Heidi Scheibel gerecht wird, wie Rolf-Jürgen Wind vom Kunstverein Schleswig erklärte. „Das ist keine nüchterne Werkschau“, sagte der Experte. „Wir haben es vielmehr mit einer heiteren, anregenden, lebendigen und abwechslungsreichen Ausstellung zu tun.“

In Handewitt zeigt die gebürtige Kielerin Heidi Scheibel, deren künstlerische Laufbahn an der Kunstakademie Hamburg begann und 1990 mit dem Eintritt in die Künstlergruppe „Palette 88“ die entscheidende Wendung nahm, einen Querschnitt ihres Schaffens der letzten Dekade. Zu sehen sind surrealistische Arbeiten unter dem Motto „Bein- Art“ oder eine Klosterruine in realistischer und abstrakter Version.

Als persönlichen Favoriten stellte die Malerin ein Gemälde namens „Re- Creation“ vor. Es entstand 2000, als der Orkan „Lothar“ in Süddeutschland sein Unwesen trieb. Zerstörung auf der einen, Wiederaufbau auf der anderen Seite prägen das Acrylbild.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die Bilder der Serie „Brücken in Europa“. Die Inspiration zog Heidi Scheibel direkt aus dem Zeitgeschehen, als die EU-Politik 2005 in eine Krise rutschte. „Brücken aus jeweils zwei europäischen Ländern werden als vereinendes Symbol in eine Landschaft integriert“, erläuterte Rolf-Jürgen Wind.

Die Ausstellung ist noch bis zum 4. Juli montags bis donnerstags von 7 bis 12.30 Uhr und von 13.15 bis 17 Uhr sowie freitags von 7 bis 13 Uhr zu sehen.